



Cybermobbing

Nützliche Infos für Ihre persönliche
Sicherheit

Bundesweites Opfer-Telefon 116 006
www.weisser-ring.de
www.facebook.com/WEISSERRING



WEISSER RING

Wir helfen Kriminalitätsopfern.

Herausgeber: WEISSER RING – Gemeinnütziger Verein zur Unterstützung von Kriminalitätsoptionen und zur Verhütung von Straftaten e. V.

Bundesgeschäftsstelle: Weberstraße 16, 55130 Mainz 2/2017

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten gerade Ihr persönliches Exemplar der WEISSEN-RING-Schriftenreihe „Nützliche Infos für Ihre persönliche Sicherheit“ in der Hand.

In dieser Ausgabe informieren wir Sie über das Phänomen „Cybermobbing“, das insbesondere bei Kindern und Jugendlichen, aber auch bei erwachsenen Opfern zu erheblichen psychischen Belastungen und damit zu einer Einschränkung des positiven Lebensgefühls und ernsten gesundheitlichen Schäden führen kann.

Sie werden über die Formen dieser Belästigung über das Internet informiert/aufgeklärt und erhalten Ratschläge, wie Sie sich und Ihre Kinder vor Cybermobbing schützen können.

Vorbeugung ist der beste Opferschutz! Dieses Motto hat sich der WEISSE RING ebenso auf die Fahne geschrieben wie die schnelle, vielfältige und direkte Hilfe für die Menschen und ihre Angehörigen, die Opfer einer Straftat geworden sind.

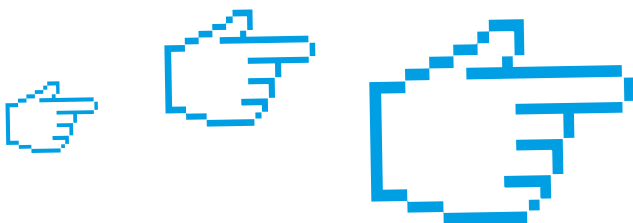
Gerne geben wir Ihnen ebenfalls Informationen über die Hilfsmöglichkeiten des WEISSEN RINGS mit auf den Weg. Wir sind Ihnen sehr dankbar für Ihr Interesse und würden uns über Ihre Unterstützung, z. B. durch eine Spende oder Mitgliedschaft sehr freuen.

Ein solches Zeichen humanitärer Verantwortung hilft Menschen in Not und verdient Respekt und Anerkennung.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen von Herzen alles Gute.

Ihr

WEISSER RING



Cybermobbing – alles andere als ein Spaß im Netz

Heute wird nicht nur auf dem Schulhof oder im Büro gemobbt, sondern auch in sozialen Netzwerken und per Handy. Insbesondere Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene, sind vom sogenannten „Cybermobbing“ betroffen.

Cybermobbing ist ein Trend, der immer mehr zunimmt. In Umfragen geben 14 Prozent der Schüler an, schon einmal über einen längeren Zeitraum Opfer von Cybermobbing-Attacken gewesen zu sein. Vier Prozent der Schüler behaupten mehrmals wöchentlich von schwerem Cybermobbing betroffen zu sein. Auch Lehrer können Mobbingattacken von Schülern ausgesetzt sein.

Üble Nachrede, das Streuen von Gerüchten und Lügen, gefälschte Fotos – das Internet bietet viele neue Möglichkeiten zum Mobben. Handymitschnitte geschmackloser „Streiche“ sowie pornografische Fotomontagen im Netz sind genauso üblich wie anonyme Drohungen über SMS und andere Kurznachrichtendienste wie WhatsApp oder Snapchat bzw. deren Veröffentlichung in sozialen Netzwerken und Online Communities.



Besonders in Foren und sozialen Netzwerken schließen sich User zusammen, um einen Außenseiter zu beschimpfen, zu beleidigen und aus dem Chat auszuschließen. **Auf Schülerportalen finden massive Lästereien in geschlossenen Gruppen statt.** Manchmal kommt es zu Gründungen von regelrechten Hassklubs, unter anderem auch gegen Lehrer.

Die Urheber halten all dies vielleicht für einen harmlosen Spaß, aber die Betroffenen leiden massiv darunter. Aufgrund der schnellen Verbreitung der Mobbingattacken und der Vielzahl an Zuschauern wird meist das ganze Leben der Betroffenen in Mitleidenschaft gezogen. Für die Opfer gibt es kein Entkommen mehr, denn die Mobbingattacken kommen via Internet und Handy rund um die Uhr auch nach Hause. Als Folge kommt es oft zu gesundheitlichen Problemen und sozialen Folgeschäden, bis hin zum gezwungenen Schulwechsel oder Umzug der ganzen Familie.

Erste wissenschaftliche Erkenntnisse

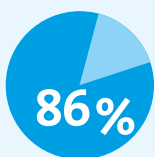
Freundschaften und Beziehungen finden heutzutage immer mehr im Internet oder über das Handy statt. Die Verlagerung von Teilen des Lebens ins World Wide Web ist unbestritten. Forscher gehen davon aus, dass das Mobbing durch neue digitale Kommunikationsformen nicht zunimmt, sondern sich lediglich in diesen Bereich verlagert.

Laut einer Studie zur Mediennutzung der niedersächsischen Landesmedienanstalt können knapp zwei Drittel (64 Prozent) der 8- bis 14-Jährigen über das Handy bzw. Smartphone auf das Internet zugreifen. Bei den 13- und 14-Jährigen sind es bereits 86 Prozent.

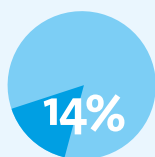
Quelle: DOROTHÉE HEFNER, KARINKNOP, STEFANIE SCHMITT, PETER VORDERER „MEDIATISIERUNG MOBIL: HANDY- UND MOBILE INTERNETNUTZUNG VON KINDERN UND JUGENDLICHEN.“ 2015. S. 5.

Zu dem Phänomen „Cybermobbing“ liegen keine gesicherten Zahlen vor, da die meisten wissenschaftlichen Studien nicht repräsentativ sind. Dennoch geben verschiedene Forschungen Hinweise über das Ausmaß und die Auswirkungen von Cybermobbing. In der „JIM-Studie 2014“ des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Süd-West berichten 17 Prozent der Jugendlichen, die das Internet nutzen, dass über ihre Person schon einmal Falsches oder Beleidigendes im Internet verbreitet wurde. Peinliche oder beleidigende Videos bzw. Fotos wurden bei 14 Prozent der Internet-Nutzer ohne vorherige Autorisierung online gestellt.

Sich selbst als Opfer sehen sich mit 7 Prozent zwar deutlich weniger, allerdings dürfte dieser Wert eher die untere Grenze markieren, da nicht davon auszugehen ist, dass die Jugendlichen in der Befragungssituation derart Persönliches und Verletzendes preisgeben. Bei einer Online-Befragung der Universität Bielefeld **im Jahr 2012 gaben 14 Prozent der Schüler an, selbst schon einmal Opfer von Cybermobbing gewesen zu sein.**



der 13- und 14-Jährigen
Jugendlichen nutzen
das Internet mobil



der Schüler
fühlten sich als
Cybermobbingopfer

Cybermobbing – Was ist das?

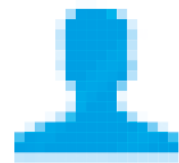
Cybermobbing ist eine Form des Mobbings und damit eine Art der körperlichen und seelischen Gewalt. Die Grenze zwischen Peinlichkeiten, Beleidigungen und Cybermobbing ist je nach individueller Konstitution von außen nur schwer nachvollziehbar. Unter Cybermobbing (hier wird der Begriff synonym zu Cyberbullying, E-Mobbing u. Ä. verwendet) versteht man das wiederholte absichtliche und meist öffentliche Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen Anderer mit Hilfe elektronischer Kommunikationsmittel. Das geschieht meist über einen längeren Zeitraum mit dem Ziel, das Ansehen einer Person erheblich zu schädigen.



Cybermobbing findet im Internet statt (z. B. durch E-Mails, Instant Messenger wie z. B. ICQ, in sozialen Netzwerken, durch Videos auf Portalen) oder per Handy (z. B. SMS, WhatsApp oder Anrufe). Häufige Form von Cybermobbing ist das Veröffentlichen von kompromittierenden und intimen Bildern und Videos, das Streuen von Gerüchten,

Beschimpfen und Diffamieren. **Cybermobbing spielt sich überwiegend unter Gleichaltrigen ab. Ein Großteil der Opfer sind Schüler.**

Oft handeln der oder die Täter anonym, so dass das Opfer nicht weiß, von wem die Angriffe stammen.



Die Opfer haben jedoch fast immer einen Verdacht, wer hinter den Attacken stecken könnte. In den meisten Fällen handelt es sich bei Tätern um Personen aus dem näheren Umfeld, wie z. B. Schule, Wohnviertel oder Sportverein. Selten handelt es sich um Fälle, in die gänzlich Fremde involviert

sind. Gerade bei Cybermobbing unter Kindern und Jugendlichen kennen Opfer und Täter einander meist auch in der „realen“ Welt. Denn Mobbing auf dem Schulhof oder am Arbeitsplatz setzt sich oft in der virtuellen Welt fort.

Meistens geht das Mobbing von einer Person oder einer kleinen Personengruppe aus, die gezielt und öffentlich eine andere Person schikaniert. Das Opfer ist der Macht und Willkür der Täter unterlegen und kann sich meist nicht aus eigener Kraft aus der Situation befreien. Auslöser für Mobbing können Langeweile, Konflikte, ungelöste und unterschwellige Probleme in einer Gruppe oder Klasse, Veränderungen in Freundschaftsbeziehungen oder neue Klassenkonstellationen sein. Die „Gruppe“ spielt eine zentrale Rolle, denn Mobbing funktioniert nur dann, wenn andere wegsehen oder mitmachen.

Unter „Cybergrooming“ versteht man die gezielte Anbahnung sexueller Kontakte mit Minderjährigen über das Internet. Hier sind die Täter meist ältere, fremde Männer. Sie geben sich in Chats oder Online-Communitys gegenüber Kindern oder Jugendlichen als gleichaltrig aus, um sich so das Vertrauen der Minderjährigen zu erschleichen. Meist mit dem Ziel, sich auch in der „realen“ Welt mit ihnen zu treffen und sie zu missbrauchen.

(Quellen: Saferinternet.at; klicksafe.de)



Unterschiede zum „einfachen“ Mobbing

Eingriff in das Privatleben rund um die Uhr:

Cybermobbing endet nicht nach der Schule oder der Arbeit. Die „Bullies“ können rund um die Uhr über das Internet oder das Handy angreifen. Die eigenen vier Wände schützen daher nicht vor Mobbing-Attacken, es sei denn, man nutzt keine Neuen Medien.

Das Publikum ist unüberschaubar groß.

Inhalte verbreiten sich extrem schnell:

Nachrichten oder Bilder, die elektronisch versendet werden, sind, sobald sie online sind, nur schwer zu kontrollieren. Filme können beispielsweise ganz einfach von einem Internetportal in ein anderes kopiert werden. Deswegen sind Ausmaß und Spielraum von Cybermobbing viel größer als beim „einfachen“ bzw. direkt vermittelten Mobbing. Inhalte, die schon längst vergessen sind, können immer wieder an die Öffentlichkeit gelangen und es den Opfern erschweren, darüber hinwegzukommen. Das Löschen von diffamierenden Inhalten ist so gut wie unmöglich.

„Cyberbullies“ können anonym agieren:

Nicht zu wissen, wer der andere ist, kann einem Opfer Angst machen und es verunsichern. Der „Cyber-Täter“ zeigt sich seinem Opfer nicht direkt, sondern kann anonym agieren, was ihm eine, wenn auch vielleicht trügerische, Sicherheit und oftmals eine zähe Ausdauer verleiht.

Identität von „Cyberbully“ und Opfer:

Cybermobbing kann sowohl zwischen Gleichaltrigen (z. B. Freunden und Mitschülern) als auch zwischen unterschiedlichen Generationen (z. B. Schülern und Lehrern) stattfinden. Alter oder Aussehen spielen dabei keine Rolle, da der Cyberbully sich eine eigene Identität aufbauen kann, die nicht der Realität entspricht.



Einige Fälle des Cybermobbings sind unbeabsichtigt:

Es kann passieren, dass man jemanden ohne böse Absicht verletzt, wenn man nicht über die Konsequenzen nachdenkt oder einem nicht wirklich bewusst ist, was z. B. ein übler Scherz oder Witz für andere bedeutet. Da die Reaktionen der Opfer für den Täter nicht sichtbar sind, ist ihm das Ausmaß verletzender Worte oder Bilder häufig nicht klar.

(Quelle: [klicksafe.de](https://www.klicksafe.de))

Ursachen von Cybermobbing

Um Cybermobbing besser verstehen zu können, lohnt es sich einen Blick auf den vermeintlichen „Nutzen“, den Mobbing für die Täter und Täterinnen haben kann, zu werfen:

Entlastung: Mobbing dient als Ventil für aufgestaute Aggressionen.

Anerkennung: Mobbing wird dazu verwendet, sich einen bestimmten Ruf zu verschaffen, z. B. besonders „cool“ zu sein.

Stärkung des Gemeinschaftsgefühls: Mobbing findet statt, ganz nach dem Motto: „Gemeinsam sind wir stark“.

Demonstration von Macht: Mobbing wird eingesetzt, um Stärke zu zeigen, um klar zu stellen, wer „das Sagen hat“.

Angst: Oft spielen auch Versagensängste oder die Angst, selbst zu einem Mobbing-Opfer zu werden, eine Rolle. Vor allem „Mitläufer“ wollen ihre Zugehörigkeit zur Gruppe nicht riskieren.

Rache: Einige Täter waren zuvor selbst Opfer von Cybermobbing und wollen das Erlittene heimzahlen.

(Quelle: [Saferinternet.at](https://www.saferinternet.at))

Ist Cybermobbing strafbar?

Es gibt (noch) kein spezielles Cybermobbing-Gesetz. Dennoch reicht die derzeitige Rechtslage aus, um derartiges Handeln zu verfolgen und zu ahnden. Das Strafmaß variiert je nach Fall zwischen Gefängnisstrafen von bis zu 5 Jahren. Verschiedene Cybermobbinghandlungen können straf- oder zivilrechtlich verfolgt und geahndet werden. Hierbei werden folgende Gesetze angewendet:

Beleidigung (§ 185 StGB)

Ehrverletzende Missachtung. Das können schon allgemeine Aussprüche wie „So ein Flittchen!“ sein.

Üble Nachrede (§ 186 StGB)

Ehrverletzende Tatsachenbehauptungen, die sich später als falsch herausstellen können – etwa Aussagen wie „Das ist doch ein Betrüger.“

Verleumdung (§ 187 StGB)

Jemand sagt: „Herr Müller ist ein Betrüger!“, obwohl er weiß, dass Herr Müller kein Betrüger ist.

Nachstellung (§ 238 StGB, Stalking)

Das „beharrliche“ Aufsuchen, Kontaktieren oder Bedrohen von Personen.

Recht am eigenen Bild (§ 22 KUG)

Bilder anderer Personen dürfen nicht ohne Weiteres veröffentlicht und verbreitet werden.

Bedrohung (§ 241 StGB)

Mit Begehung eines Verbrechens an der Zielperson oder einer dieser nahe stehenden Person sowie der Vortäuschung wider besseres Wissen, dass ein Verbrechen bevorstehe.

Erpressung (§ 253 StGB) und Nötigung (§ 240 StGB)

Erpressungen und Nötigungen sind unabhängig vom übermittelnden Medium Straftaten, die polizeilich verfolgt werden.

Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen (§ 201 a)

Unbefugtes Herstellen, Übertragen und Weitergeben von Bildaufnahmen von einer Person in einer Wohnung oder einem gegen Einblick besonders geschützten Raum und dadurch entstehende Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs.

Verletzung der Vertraulichkeit des Wortes (§ 201 StGB)

Aufnahme des nicht öffentlich gesprochenen Wortes eines anderen auf einem Tonträger oder das Abhören mit einem Abhörgerät bzw. die Weitergabe an Dritte.





Woran können Eltern die Gefahren erkennen?

Dass ein Kind von Mobbing betroffen ist, können Eltern oft schwer erkennen, da Cybermobbing für die Eltern „unsichtbar“ am PC oder auf dem Handy stattfindet und die Kinder und Jugendlichen aus Scham oft schweigen. Dauert Mobbing über einen längeren Zeitraum an, treten häufig folgende Anzeichen auf:

Verhaltensänderungen:

Plötzlicher Leistungsabfall, kein Interesse mehr am Hobby, keine Lust auf Schule sowie der Wunsch, sich zurückzuziehen und allein zu sein.

Körperliche Probleme:

Mobbing-Opfer klagen häufig über plötzlich auftretende Kopf- und Bauchschmerzen sowie Müdigkeit oder Schlaflosigkeit.

Es ist wichtig, auf mögliche Signale und Verhaltensänderungen bei Kindern und Jugendlichen zu achten und nach den Ursachen zu suchen. Wenn Kinder und Jugendliche im Internet gemobbt werden, reagieren sie meist hilflos und vertrauen sich oft keinem Erwachsenen an. Aber auch Eltern sind mit der Situation überfordert.

So können Sie sich und Ihre Kinder schützen

Um Cybermobbing vorzubeugen, ist es wichtig, Kinder aufzuklären und Werte wie Respekt und Achtung voneinander zu vermitteln.

Wer die folgenden Regeln befolgt, verringert die Cybermobbing-Gefahr erheblich:

1. Überlegen Sie zusammen mit den Kindern, welche Informationen sie über sich ins Internet stellen würden. Eltern sollten zunächst darauf achten, dass ihre Kinder im Internet möglichst wenig private Daten preisgeben. Fotos sollten nach Möglichkeit gar nicht veröffentlicht werden. Je mehr Informationen, desto mehr Ansatzpunkte zum Mobben.
2. Ist das Kind in Foren, Schülerportalen und Chats aktiv, sollte es einen Nicknamen annehmen, der wenig über das Alter und den realen Namen verrät.
3. Geben Sie keine Kontaktdaten an. Handynummern, Post- oder E-Mail-Adressen dürfen nicht in die falschen Hände geraten und gehören aus diesem Grund nicht in das persönliche Profil.
4. Gestatten Sie nur Freunden Zugriff auf Ihre Profilseiten. Viele Nutzer machen Fotos und persönliche Daten in sozialen Netzwerken für jeden sichtbar – auch für Mobber.
5. Beachten Sie die Sicherheitseinstellungen in sozialen Netzwerken, Foren, Chats und Portalen und aktivieren Sie sie auf höchster Stufe.
6. Nutzen Sie sichere Passwörter für Computer und mobile Geräte, sodass bei einem eventuellen Verlust die Daten geschützt sind.

NAME

PASSWORT

SENDEN



Was können Sie tun, wenn Sie oder Ihr Kind bereits Opfer von Cybermobbing sind?

Ist das Kind bereits Opfer von Cybermobbing, sollten die Eltern das Problem ernst nehmen und gemeinsam mit dem Kind nach Lösungen suchen. Die Schuld für das Mobbing trägt nicht das Opfer, sondern der oder die Täter.

Beim Cybermobbing ist es vor allem wichtig, die Angriffe im Internet nach außen hin zu ignorieren. Es bringt nichts, mit Beleidigungen zu antworten.

Beweise sichern und die beleidigenden Inhalte abspeichern. Notieren Sie den Nicknamen oder Namen des verantwortlichen Kindes und sprechen Sie den Fall in der Schule an, damit die Lehrerinnen und Lehrer das Thema Cybermobbing im Unterricht aufgreifen.

Auf jeden Fall den Provider der Seite informieren. Betreiber von Foren und Portalen können formlos über Fax oder E-Mail dazu aufgefordert werden, unerwünschte Beiträge innerhalb eines Tages zu löschen. Hassklubs auf Schülerportalen, die sich allein aus Gründen des Mobbings gebildet haben, können die Betreiber ebenfalls problemlos löschen. Sollten Sie Hilfe bei Ihrer Beschwerde benötigen, können Sie sich an die Beschwerdestelle www.jugendschutz.net wenden.

Leider kann man nicht verhindern, dass sich der Klub unter anderem Namen sofort wieder anmeldet. Die Betreiber unternehmen von sich aus nichts gegen solche Verbindungen. Sie reagieren immer erst, nachdem Beschwerden von Usern eingegangen sind.

Es gibt auch die Möglichkeit, juristisch per Strafanzeige bei der Polizei oder zivilrechtlich über einen Anwalt gegen Cybermobbing vorzugehen. Hierfür benötigen Sie unbedingt Beweismaterial, wie Screenshots von beleidigenden Chat-, Foren- oder Blogeinträgen oder gespeicherte Bild- oder Textdateien (E-Mail, SMS usw.), die die Vorgänge dokumentieren.

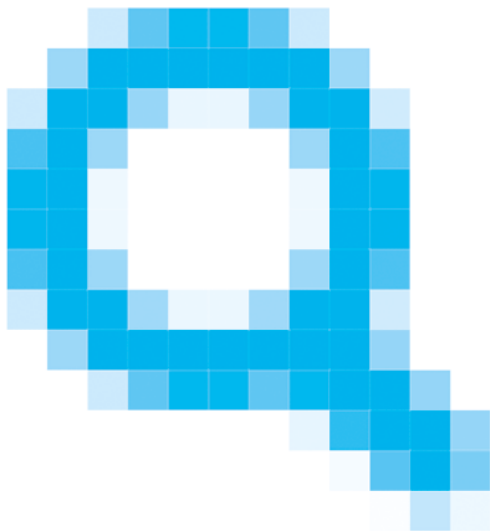
Mobbing hört nicht von alleine auf. Es handelt sich dabei um eine krisenhafte Situation der gesamten Klasse, der Schule oder der Gruppe, in der Mobbing geduldet wird. Um Mobbing zu stoppen, ist eine Intervention durch pädagogische Fachkräfte notwendig. Suchen Sie das Gespräch mit Lehrern und regen Sie an, dass in der Klasse ein professionelles Projekt zur Prävention von Mobbing oder zur Auflösung von Mobbing-Fällen durchgeführt wird. Lehrer, Eltern und Schüler können beispielsweise gemeinsame Standpunkte und Präventionsmaßnahmen gegen Mobbing in die Schulordnung aufnehmen und eine Anlaufstelle für Mobbing-Opfer in Schulen einrichten.

Betroffene Eltern und Schüler, die nicht mehr weiter wissen, können bei Opfergruppen Hilfe finden. Wenn Ihr Kind lange und massiv im Internet gemobbt wird, sollten Sie sich jedoch an die Polizei wenden und Anzeige erstatten.

Polizei und SWR starten „Netzangriff“

Zusammen mit dem Südwestrundfunk (SWR) hat die Polizei eine Aktion gegen Cybermobbing gestartet. „Netzangriff“ ist ein SWR-Jugendkrimi aus der Reihe KRIMI.DE des Kinderfernsehsenders KiKA. Die DVD wurde bundesweit an die polizeilichen Beratungsstellen verteilt und kann im Rahmen der polizeilichen Vortragstätigkeit an Schulen vorgeführt oder in den Beratungsstellen ausgeliehen werden.

Der Jugendkrimi „Netzangriff“ soll Jugendlichen ab 12 Jahren die Folgen von Cybermobbing, sowohl für das Opfer als auch für Täter, altersgerecht aufzeigen. Beim Filmfestival in Luzern erhielt der Film die Rose d’Or 2010 und wurde damit zum besten Beitrag in der Kategorie „Children & Youth“ gekürt.



Unser Programm: Helfen – Beraten – Vorbeugen

Aufgaben des WEISSEN RINGS sind:

- Hilfe für Personen, die durch eine rechtswidrige Straftat unmittelbar oder mittelbar geschädigt wurden. Die Unterstützung kann sowohl durch immaterielle als auch durch materielle Leistungen erfolgen.
- Öffentliches Eintreten für die Belange der Geschädigten. Ziel ist die nachhaltige Verbesserung der rechtlichen und sozialen Situation von Kriminalitätsoptionen und ihrer Angehörigen.
- Maßnahmen zur Unterstützung der Kriminalitätsvorbeugung.
- Unterstützung von Projekten der Schadenswiedergutmachung und des Täter-Opfer-Ausgleichs.

Der WEISSE RING kann u. a. helfen durch:

- Menschlichen Beistand und persönliche Betreuung nach der Straftat
- Begleitung zu Terminen bei Polizei, Staatsanwaltschaft und Gericht
- Hilfestellung im Umgang mit weiteren Behörden
- Vermittlung von Hilfen durch andere Organisationen
- Hilfeschecks für eine für das Opfer jeweils kostenlose frei wählbare anwaltliche bzw. psychotherapeutische Erstberatung sowie für eine rechtsmedizinische Untersuchung
- Übernahme von Anwaltskosten, insbesondere
 - zur Wahrung von Opferschutzrechten im Strafverfahren
 - zur Durchsetzung von Ansprüchen nach dem Opferentschädigungsgesetz
- Erholungsmaßnahmen für Opfer und deren Angehörige in bestimmten Fällen
- Finanzielle Unterstützung zur Überbrückung tatbedingter Notlagen
- **Bundesweites Opfer-Telefon 116 006**

Ihre Unterstützung ist wichtig

Im Auftrag von Menschen, denen das Schicksal von Kriminalitätsoptionen wichtig ist, gibt der WEISSE RING Opfern und ihren Angehörigen durch seine rund 3.000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern wieder Mut und neue Hoffnung. Gemeinsam entstehen so Tag für Tag an unzähligen Orten Mitmenschlichkeit und Lebenshilfe.

Die Mitgliedschaft in dieser Bürgerinitiative ist ein sinnvolles und zweckmäßiges Mittel, diese wichtige Arbeit zu ermöglichen.

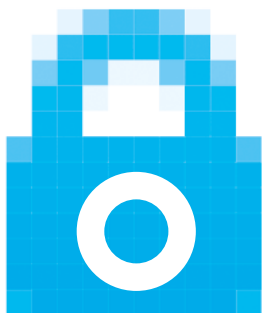
Der monatliche Mindestbeitrag beträgt

für die Einzelmitgliedschaft	2,50 Euro
für Ehepaare	3,75 Euro
für Jugendliche	1,25 Euro

Jedes neue Mitglied stärkt die Stimme der Opfer. Hilfe für Kriminalitätsoptionen geht uns alle an. Jeder von uns kann schon morgen selbst zu den Betroffenen gehören.

Auch jede Spende, egal in welcher Höhe, hilft. Danke!

Spendenkonto WEISSER RING: 34 34 34
Deutsche Bank Mainz (BLZ 550 700 40)
BIC: DEUTDE5MXXX
IBAN: DE26 5507 0040 0034 3434 00



www.weisser-ring.de

Hilfe im Internet

Informationen auch zum Herunterladen sowie Kontaktadressen für Opfer von Cybermobbing finden Sie hier:

www.klicksafe.de

Portal einer europäischen Initiative für mehr Sicherheit im Internet.

www.saferinternet.at

Portal zur Sicherheit im Internet mit vielen Infos zur Erkennung und Bekämpfung von Cybermobbing.

www.juuuport.de

Teils von Jugendlichen moderiertes Portal zum Thema Privatsphäre im Netz.

www.lehrer-online.de

Portal für Lehrer und Pädagogen mit Unterrichtsbeispielen zum Thema Cybermobbing.

www.mobbingberatung.info

Infos und Tipps für Eltern, Lehrer und Jugendliche; Test-Fragebogen zur Selbsteinschätzung von Mobbingopfern.

www.computerbild.de

Cybermobbing ist eine reale Gefahr in sozialen Netzwerken. Die Hintergründe und Tipps, wie Sie sich schützen, bekommen Sie hier.

<http://www.polizei-beratung.de/medienangebot/medienangebot-details/detail/35.html>

Die Broschüre „Herausforderung Gewalt“ beschreibt ausführlich Interventions- und Präventionsmaßnahmen für betroffene Schulen.

www.konflikt-kultur.de

Hinweise zur Prävention von Mobbing und Gewalt in Schulen.

www.no-blame-approach.de

Ansatz zur Lösung von akuten Mobbingfällen in Schulen.

www.mediaculture-online.de

Informationen und Beratung rund um Medienbildung und Medienkompetenz für Eltern, Lehrer und Pädagogen.

Beitrittserklärung

(Bitte in Blockbuchstaben ausfüllen)



Familienname _____ Vorname _____

Straße / Hausnummer _____

PLZ / Wohnort _____

Geburtsdatum _____ Geburtsort _____

Staatsangehörigkeit _____ Beruf _____

Telefon privat _____ Telefon dienstlich _____

Monatliche Mindestbeiträge für die Mitgliedschaft im WEISSEN RING:
€ 2,50 (Einzelmitgliedschaft) • € 3,75 (Ehepaare) • € 1,25 (Jugendmitgliedschaft)

Einzelmitgliedschaft

Ich unterstütze den WEISSEN RING mit einem Monatsbeitrag von:

€ 2,50 € 3,75 € 5,00 € _____

Mitgliedschaft für Ehepaare

Wir unterstützen den WEISSEN RING mit einem Monatsbeitrag von:

€ 3,75 € 5,00 € 10,00 € _____

Zweite Beitrittserklärung für Ehepartner liegt bei wird erbeten

Jugendmitgliedschaft (Schüler/innen, Studierende, Auszubildende, FSJ, FÖJ und BFD – Nachweis wird erbeten)

Ich unterstütze den WEISSEN RING mit einem Monatsbeitrag von:

€ 1,25 € 2,50 € 3,75 € _____

Jährliche Zuwendungsbestätigung erwünscht ja nein

Geworben durch Außenstelle/Mitarbeiter/in: _____

Der Jahresbeitrag soll durch Lastschrift eingezogen werden.

vierteljährlich halbjährlich jährlich

SEPA-Lastschriftmandat Gläubiger-Identifikationsnummer: DE07ZZZ00000148641.
Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt. Ich/wir ermächtige/n den WEISSEN RING e. V., meinen/unseren Mitgliedsbeitrag von meinem/unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise/n ich/wir mein/unser Kreditinstitut an, die vom WEISSEN RING e. V. auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
Hinweis: Ich/wir kann/können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

BIC _____ DE _____
IBAN _____

Kreditinstitut _____ in _____

Ort/Datum _____ Unterschrift _____

Rückantwort passend für Fensterkuvert DIN Lang

Familiennamenname

Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Wohnort



WEISSER RING e. V.
Bundesgeschäftsstelle
Weberstraße 16
55130 Mainz

WEISSER RING e. V. - Wir helfen Kriminalitätsoptionern.

Wir suchen Sie!

Werden Sie jetzt Mitglied beim WEISSEN RING!

